

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1903

9.9.1903 (No. 248)

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 9. September.

№ 248.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.
Unverlangte Drucksachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Rezensionsexemplare werden nicht zurückgeschickt und übernimmt die Redaktion dadurch keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung.

1903.

Am 9. September 1903.

Dir Fürst und Herr, tönt wieder mein Lied,
Heut vom Tal und hoch von den Bergen,
Die Glocken fragen durchs ganze Land
Den Gruß Deines Volkes aus freiem Herzen.

Rings liegen im leuchtenden Sonnenschein
Der Heimat Fluren, es rauschen die Wogen
Die Botschaft tragend von Gau zu Gau
Das herrliche Lied von deutscher Treue,
Vom ewigen Bund zwischen Fürst und Volk!

Und milde seh ich Dein helles Auge
Blicken hinaus in die weite Ferne,
Sorgend und waltend für alle die Deinen
Schlägt auch heute in mutiger Liebe
Warm Dein Herz!

Der Jahre Wechsel, des Schicksals Stürme,
Das Steigen und Fallen der Lose der Völker,
Die Tage der Not und die Tage des Glücks,
Sie fanden Dich allezeit treu auf der Wacht.
Sie sahen Dich auf zu dem ewigen Gotte
Dein Haupt erheben und stark und fest
Das Steuer halten der Pflicht und des Glaubens.

So wurdest Du Liebling und Hort Deinem Volke
Sein starker Beschützer, sein treuer Berater.
Und mächtig empor wuchs in allen Herzen
Die Treue zu Dir und all Deinem Wirken!

So steht Dein Name in goldenen Lettern
Tief eingegraben im Buch der Geschichte.
Friedrich der Deutsche vom Badener Lande
Wird ruhmvoll genannt in den fernsten Zeiten.

Wir aber, die Treue Dir bieten um Treue,
Die Ehrfurcht und Dank zu Füßen Dir legen,
Wir grüßen Dich heute in jubelndem Lied.
Dein heures Haupt beschirme der Himmel,
Es segne Gott Deines Lebens Wirken.
Er halte fern Dir des Alters Beschwerden,
Er stärke die Kraft Dir zu fürstlichem Walten
Noch manches Jahr und schirme den Frieden
Der Dein Werk auch war, für alle Zeiten.

Badens Fürst und deutscher Held
Heil und Segen auf Dein Haupt.

Ch. Ebner.

Dem Großherzog!

Wieder erschallen freudige Festklänge durch das Badener Land. Mit den Gefühlen tiefinnerster Dankbarkeit und Verehrung feiert das badische Volk den Geburtstag des Großherzogs. Auf welche bedeutungsvollen Ereignisse in der Werde- und Entwicklungsgeschichte des Deutschen Reiches es seinen Blick richtet, überall begegnet es der vorbildlichen, tatkräftigen und erfolgreichen Mitwirkung seines Erlauchten Landesherren, dessen reiche Lebensarbeit stets der geliebten Heimat geweiht, doch auch immer dem größeren Vaterlande gehörte, und dessen Name in der glorreichen Geschichte der Wiederaufrichtung des Deutschen Reiches und der Erfüllung des deutschen Einheitssehnsdens dauernd und strahlend fortleben wird. Nur natürlich ist es, daß ein Festtag wie der heutige aus dem Rahmen des Landesfestes heraustritt und sich zum wahrhaft nationalen gestaltet; mit den herzlichsten, so aufrichtig und tief empfundenen Dankes- und Treuegefühlen des badischen Volkes verbinden sich vieltausendfältige Glück- und Segenswünsche aus allen deutschen Gauen, die sich zu den grünen Gestaden des Bodensees richten, wo das Erhabene Fürstenpaar im Kreise seiner hohen Verwandten heute weilt. Für treue Liebe, die er seinem Volke gab, hat Großherzog Friedrich die verehrungsvolle

Gingebung seiner Untertanen geerntet, die es wohl empfinden, welch reicher Schatz einem Volke gegeben ist, in einem Fürsten, dessen warmem Herzen alle gleich nahe stehen, dessen väterliche Fürsorge sie alle mit gleich liebevoller, hilfsbereiter Anteilnahme empfängt. Immer aufs neue hat das pflichttreue Walten Großherzogs Friedrich gezeigt, welch hohen vaterländischen Zielen sein Leben, seine Arbeit gewidmet. In frischer Erinnerung leben seine goldenen Worte, die im Mittelpunkt der Jahrhundertfeier Altheidelbergs stehen, in allen deutschen Herzen. Auf's neue strömt heute all die Liebe und aller Dank zusammen in den hellen Jubelruf, mit dem das badische Volk seinem Fürsten huldigt und in den heißen Wunsch, daß Gottes Gnade noch lange leuchten möge über Großherzog Friedrich und seinem ganzen Hause.

Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 29. August d. J. gnädigst geruht, den Referendar Paul Schödler aus Kenzingen zum Sekretär bei dem Ministerium des Großherzoglichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten zu ernennen und demselben den Titel eines Legationssekretärs zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 14. August d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem königlich Schwedischen Obersten Sylvander, Kommandanten der Festung Warholm, das Kommandeurkreuz II. Klasse,

dem Trafikinspektor Loost in Malmö das Ritterkreuz I. Klasse Höchstzihres Ordens vom Jähringer Löwen, sowie

dem Lakaien Rydén im Dienst Seiner Königlichen Hoheit des Kronprinzen von Schweden und Norwegen die silberne Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 24. August d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Silberverwalter David Schneider in Karlsruhe das Ritterkreuz II. Klasse Höchstzihres Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 2. September d. J. gnädigst bewogen gefunden, den nachgenannten Offizieren aus Höchstzihrer militärischen Umgebung den Orden vom Jähringer Löwen zu verleihen, und zwar:

a. das Ritterkreuz I. Klasse:

dem Major von Bohna im großen Generalstab, kommandiert zur Dienstleistung als Generalstabsoffizier bei der V. Armee-Inspektion, und dem Major und Flügeladjutanten Freiherrn Seutter von Löben;

b. das Ritterkreuz II. Klasse mit Eichenlaub: dem Leutnant und Ordonnanzoffizier Grafen Gennin (Konstantin) vom 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 2. September d. J. gnädigst bewogen gefunden, den nachgenannten königlich preussischen Offizieren das Ritterkreuz II. Klasse mit Eichenlaub des höchsten Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen, und zwar den Hauptleuten und Kompanie-Chefs: Hans Heusinger von Waldegg und Otto Engelhardt im Infanterie-Regiment von Lübow (1. Rheinischen) Nr. 25, Felix von Merkaß im 2. Badischen Grenadier-Regiment Kaiser Wilhelm I. Nr. 110, Edwin Röber und Oskar Haffe im 4. Badischen Infanterie-Regiment Prinz Wilhelm Nr. 112, Günther Freiherr von Dobeneck im 5. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 113 und Erwin Frech im 8. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 169.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 5. September d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem ersten Direktor und kaufmännischen Leiter der Zuckerfabrik Waghäusel, Karl Schöttle, das Ritterkreuz I. Klasse des höchsten Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Nicht-Amtlicher Teil.

Der Einnahmerückgang im Reichshaushaltsetat 1902.

* Der nach dem Finalabschluss der Reichskasse für 1902 verbliebene Fehlbetrag von nahezu 31 Millionen Mark ist in der Hauptsache auf Mindereinnahmen zurückzuführen. Unter diesen nimmt die Zuckerteuer mit einem Weniger gegen den Etatsansatz von 16,7 Millionen Mark die erste Stelle ein. Sie war für 1902 im Etat mit 114,9 Millionen Mark veranschlagt, hat aber nur 98,2 Millionen Mark erbracht. Mit Rücksicht auf die durch die Steuererleichterung bedingte Tendenz des weiteren Einnahmefalles ist sie im Etat für 1903 mit 98,6 Millionen Mark angesetzt, entspricht damit also nahezu ganz dem wirklichen Ertrage des Jahres 1902. Ob im laufenden Finanzjahre aber tatsächlich der Einnahmeanatz erreicht werden wird, bleibt, obschon die Einnahmeausweise für die ersten Monate sich günstig anziehen, abzuwarten, da erst mit dem 1. September d. J. die Wirkung der Milderung in der Zuckerteuer gesetzgebung begonnen hat. Der zweite bedeutende Ausfall in den Einnahmen des Reichs im Etatsjahre 1902 hat beim Bankwesen stattgefunden. Aus ihm, d. h. aus dem Reingewinne der Reichsbank sowie aus der Steuer von den durch entsprechenden Vorrat nicht gedeckten Banknoten wurde nach dem Etat für 1902 eine Einnahme von 18,4 Millionen Mark erwartet, das tatsächliche Ergebnis hat sich auf etwas mehr wie die Hälfte, auf 9,3 Millionen Mark, belaufen. Durch den Abschluß der Reichsbank war man auf diesen Ausfall schon vorbereitet, hoffentlich wiederholt er sich für 1903, dessen Etat aus dem Bankwesen eine Einnahme von 15,9 Millionen Mark vorsieht, nicht. An diese beiden Hauptausfallsposten schließen sich dann noch kleinere. So blieben die Einnahmen der Reichspost- und Telegraphenverwaltung mit 3,6 Millionen hinter der Etatserwartung zurück. Als wir im Laufe des Jahres 1902 auf diese Eventualität aufmerksam machten, wurde von anderer Seite stets auf die Einnahmesteigerung bei der Post und Telegraphie während der letzten Monate des Finanzjahres vertröstet. Die Entwicklung der Wirklichkeit hat leider unseren Voraussetzungen Recht gegeben. Auffallen muß ferner das Sinken der Einnahme aus der Brausteuer. Die Brausteuer gehörte früher zu den Einnahmeposten, die stets mehr als den Etatsansatz brachten, seit zwei Jahren hat sich bei ihr die umgekehrte Entwicklung bemerkbar gemacht. Im Etat für 1903 hat man dieser Milderung durch Ermäßigung des Einnahmeansatzes um 0,7 Millionen Mark Rechnung getragen, ob die Herabminderung jedoch ausreichen wird, ist nach dem Endergebnis des Etatsjahres 1902, das ein Weniger gegen den Etat von 2,5 Millionen Mark betragen hat, noch nicht sicher. Daß endlich, da Brausteuer, sowie Post und Telegraphie in ihren Einnahmen zurückgingen, auch die Ausgleichsbeträge für die nicht allen Bundesstaaten gemeinsamen Einnahmen, die hauptsächlich darauf basiert sind, sanken, ist selbstverständlich. Sie haben den Abschluß mit über 1 Million Mark verschlechtert. Nahezu um 33 Millionen Mark sind die erwähnten Einnahmeposten zusammen hinter den Etatsanschlag zurückgeblieben. Glücklicherweise haben andere Quellen über den Etat hinausgehende Erträge geliefert, so daß die Mindereinnahme nicht mit der ganzen angeführten Summe auf die Reichskasse drückte, jedoch zeigen auch so die Zahlen, daß die Einnahmeverhältnisse des Reichs keine rosigten sind.

Die interparlamentarische Konferenz.

(Telegramm.)

* Wien, 8. Sept. Gestern vormittag fand im Abgeordnetenhause die Eröffnungssitzung der interparlamentarischen Konferenz statt. Der Vorsitzende, P. Lener, begrüßte alle fremden Gäste auf das Herzlichste

und erklärte die österreichische Gruppe sei stolz darauf, daß die Konferenz in Wien tagt. Lener hob sodann den Fortschritt hervor, welchen der Gedanke der internationalen Schiedsgerichte gemacht habe. Die öffentliche Meinung arbeite beständig in diesem Sinne, um, wie jüngst die gegenseitige Annäherung der englischen und französischen Parlamentarier unter dem Zeichen der Schiedsgerichte, die Tatsachen verstärkend und fördernd zu dienen. Wenn diese Konferenz dazu beitrage, um diese Entwicklung zu beschleunigen, werde sie ein gutes Werk geleistet und sich um den allgemeinen Fortschritt der Völker verdient gemacht haben. Lener begrüßte sodann den Ministerpräsidenten v. Koerber, den italienischen und spanischen Botschafter, den mexikanischen Gesandten und den Bürgermeister von Wien. Bei Beginn der Sitzung wählte die Konferenz durch Juruf P. Lener zum Vorsitzenden, ferner zu Vizepräsidenten den Grafen Apponyi-Ungarn, Verneert-Belgien, Firsch-Deutschland, Hort-Norwegen, Labiche-Frankreich und Stanhope-England.

Ministerpräsident v. Koerber führte in seiner Rede aus, daß Kriege, welche nur auf die Eroberung fremder Länder abzielen, in unserer Zeit nicht mehr gutgeheißen würden. In der zivilisierten Welt seien die Staatsoberhäupter die besten Anwälte des Friedens, wie ja von einem großherzigen Monarchen jene Konferenz vorgeschlagen sei, welche ein Friedensgericht für alle Staaten errichten wollte, allein die Keime der Kriegsdrohung lägen auf dem Grunde des Völkerlebens. Nicht mehr das Geschick des einzelnen, aber die Ehre eines ganzen Volkes sei im Spiele, alle Leidenschaften aufzutreiben. Aufgabe der Nachhaber sei es nicht nur, die Ehre des eigenen Landes zu hüten, sondern auch die Ehre eines anderen Volkes nicht anzutasten. (Lebhafte Beifall und Handklatschen.) Alsdann seien auch andere Interessen im Spiele, Konflikte herbeizuführen, doch die fortschreitende Kultur mildere das, selbst die Sorge unseres Jahrhunderts, die soziale Frage, verleihe ihren konfliktvollen Charakter und werde zum friedlichen Streit. Die lange Reihe von Anlässen zum Kriege, die aus der Eigenart der Völker, der Verschiedenheit der Interessen der Staaten usw. abgeleitet seien, verminderten sich immer mehr. Es sei ein charakteristisches Zeichen unserer Zeit, daß die kleinen Staaten in ihrer Existenz niemals so gefährdet waren wie jetzt. Ob man ihnen die Rolle des Puffers zuweise, welcher den Zusammenstoß der großen Staatsmächte hintanhaltend solle oder ob, wie Lener geneigt sei zu glauben, ihrer Selbständigkeit jetzt voller Respekt entgegengebracht werde. Jedenfalls dürfe dieser Zustand als vollwertiger Beweis der Friedensliebe der Mächte aufgenommen werden. Wenn auch jeder von uns, wenn das Unabhängigkeit der Völker, in heiligem Gebet den Sieg seines Vaterlandes erwarte, immer winkt uns der hohe Schein des Friedens als das beste Licht für die Menschheit. Wir brauchen den Frieden für die, auf Sturmflügeln dahineilende menschliche Kultur. Die Gesellschaft will Frieden. Der Minister schloß: Ich will hinzufügen, daß diese Monarchie stets das Reich des Friedens gewesen ist. Sie zog nie das Schwert, wenn sie nicht herausgefordert wurde, sie begann nie einen Krieg aus Länderehre oder Eroberungslust. Alle ihre Völker liebten immer den Frieden. Ueber sie waltet ein Herrscher, dessen Ruhm als Friedensanwalt überall verflücht wird, dessen weisem Rat alle gern folgen, nur der Friedensbringer ist. (Lebhafte Beifall.) Beurteilen Sie unser Reich nicht nach hässlichen Zwistigkeiten, die sich aus der inneren Struktur ergeben, aber seine Macht nicht zu erschüttern vermögen. Beurteilen Sie es vielmehr nach Friedensliebe und Sie werden ihm den ersten Preis unter den Friedensnationen einräumen. Erheben Sie den Blick zu unserem allergnädigsten Herrn, Sie werden die Friedenskrone über seinem Haupte erstrahlen sehen, werden ihn den Friedensstifter nennen. Ich heiße Sie namens der österreichischen Regierung herzlich willkommen. (Stürmischer, langanhaltender Beifall und Handklatschen.)

Der italienische Botschafter Nigra bezeichnete in seiner Ansprache die Haager Konferenz als das größte Friedensereignis des abgelaufenen Jahrhunderts und betonte das große Interesse Italiens, das als erstes Land die Haager Gerichtsbarkeit in seine internationalen Verträge aufgenommen habe, für die Arbeiten der Konferenz. Darauf wurde in die Tagesordnung eingetreten.

Der Berichterstatter der baltischen Gruppe, Bajer, berichtet nach Eintritt in die Tagesordnung über den Antrag dieser Gruppe betreffend Auslegung des Artikels 27 der Haager Konferenzbeschlüsse, der den Signatarmächten die Pflicht auferlegt, im Falle eines Konfliktes zwischen zwei oder mehreren Staaten diese daran zu erinnern, daß ihnen das Schiedsgericht im Haag offen steht. Ein Resolutionsantrag wünscht, daß sich die Signatarmächte so viel als möglich ins Einvernehmen setzen, um gemeinsam und in der praktischsten Weise diese Pflicht zu erfüllen.

Gobat-Schweiz berichtet über die Einführung der Schiedsgerichtsbarkeit in alle Handelsverträge, ferner über Auslegung der Artikel 2 und 3 der Haager Konvention über friedliche Beilegung internationaler Konflikte. Er beantragt in dieser Hinsicht eine Resolution, wonach die guten Dienste eines Staates niemals als unfreundlicher Akt betrachtet oder zurückgewiesen werden dürfen.

Berichterstatter Verneert-Belgien berichtet eingehend über die Herstellung der Beziehungen zwischen der panamerikanischen Union und der interparlamentarischen Union, sowie über die Wiederaufnahme der Verhandlungen der Haager Konferenz. Er beantragt eine Resolution, in der der Wunsch ausgesprochen wird, daß die von der Haager Konferenz zu einer späteren Prüfung vorbehaltenen Fragen, darunter Fragen betreffend die Neutralität und Einschränkung einer bewaffneten Macht, sobald als möglich von einer neuerlichen Konferenz zur Verhandlung gezogen werden. Hiemit wurde die Verhandlung abgebrochen. (Morgen Fortsetzung.)

Großherzogtum Baden.

Karlsruhe, 8. September.

Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin empfangen Dienstag Mittag den Statthalterei-Rat von Brezeng, Grafen Schaffgotsch mit seiner Gemahlin in besonderer Audienz. Dieselben nahmen dann an der Großherzoglichen Frühstücksstafel teil und kehrten später nach Brezeng zurück. Nachmittags 4 Uhr begaben sich die Großherzoglichen und Erbgroßherzoglichen Herrschaften mit dem Kursschiff nach Unteruhldingen, von wo Höchst dieselben mit fürstlichen Wagen nach Salem fuhren. Ihre Kaiserliche Hoheit die Prinzessin Wilhelm und Ihre Königliche Hoheit die Prinzessin Marie Luise mit ihrem lieben Kinde empfingen Ihre Königlichen Hoheiten im Garten. Die höchsten Herrschaften verweilten daselbst bis nach 7 Uhr und trafen gegen 9 Uhr wieder in Schloß Mainau ein.

** Staatsminister Dr. von Trauer ist heute aus Urlaub zurückgekehrt und hat die Dienstgeschäfte wieder übernommen.

** Auf den 9. d. M. ist den nachgenannten Arbeitern im Betrieb der badischen Staatseisenbahnen und jenem der königlich preussischen und großherzoglich badischen Eisenbahndirektion in Mainz bezw. im Dienste des großherzoglichen Hof- und Nationaltheaters in Mannheim das von Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog unter dem 11. November 1895 für Arbeiter und männliche Dienstmänner gestiftete „Ehrenzeichen für treue Arbeit“ im Namen Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs durch den Minister des Großherzoglichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten verliehen worden, nämlich:

den Bahnhofsarbeitern Adam Brecht und Heinrich Bringer in Mannheim, Fridor Ehinger in Singen, Robert Camp in Basel, Heinrich Gauß und Michael Gödel in Karlsruhe, Johann Göß in Schwetzingen, Mathias Hollinger in Heidelberg, Martin Hammerschmitt in Lauda, Wilhelm Hantsch in Heidelberg, Adam Hugg in Forzheim, Heinrich Karrer in Singen, Justus Koch in Konstantz, Andreas Klingmann in Hausach, August Konrad in Redersbach, Konrad Kurz in Mannheim, Wilhelm Lott in Weibstadt, Johann Baptist Mühlbauer in Oberlauringen, Jakob Müller in Wilferdingen, Georg Oberle in Mannheim, Michael Schwebler in Heidelberg, Anton Wenzler in Karlsruhe und Georg Ziegler in Gundelsheim;

den Bremsern Johann Debus in Offenburg, Valentin Eichhorn in Bruchsal, Gustav Kofl und Blasius Kramer in Karlsruhe und Wilhelm Schulz in Karlsruhe;

den Bahnarbeitern Adolph Baumann in Oertrichhausen, Albrecht Reeh in Söllingen, Heinrich Werlinger in Herbolzheim, Christian Brohammer in Gutach, Fridolin Eder in Reidingen, Joseph Ehmann in Bruchhausen, Johann Fehle in Sedesheim, Andreas Fih in Zimmern b. Adelsheim, Josef Freh in Redesheim, Florian Geier in Neudorf, Karl Glaser in Hantenbach, Peter Glasfetter in Malsch, Andreas Gutrin in Gauangeloch, Jakob Hambrecht in Kirchheim b. S. Hippolyt Heid in Reuenthal, Joseph Herrmann in Malsch, Georg, Ferdinand Krüge in Philippsburg, Leo Litterer in Ortenberg, Ferdinand Meister in Weiber, Johann Panfner in Mengers, Philipp Ritter in Schutterwald, Peter Seiler in S. Nigen und Barnabas Sped in Oettingen.

den Werkstattearbeitern Joseph Bauer in Bruchsal, August Baumann in Konstantz, Primus Beller, Max Deißler und Karl Dietrich in Karlsruhe, Georg Fißler, Max Frenken, Hermann Fröhlich in Konstantz, Adolf Gabel, Wilhelm Geiger, Eberhard Gieseler und Stephan Gismann in Karlsruhe, Georg Hambrecht in Freiburg, Friedrich Herberich in Karlsruhe, Felix Herzog in Offenburg, Joseph Indelotter in Freiburg, Albert Jod in Karlsruhe, Joseph Jemann in Offenburg, Gustav Kofl in Karlsruhe, Jakob Köhler in Heidelberg, Johann Köhlmich in Lauda, Leopold Konrad in Karlsruhe, Ignaz Kraus und Nikolaus Mai in Offenburg, Josef Reichert, Friedrich Scheril und Georg Schmitt in Lauda, Josef Siegel und Michael Ehrich in Freiburg, Bartholomäus Springmann in Offenburg, Eduard Weir in Konstantz, Lucian Weir und Gerhard Vollmer in Karlsruhe, Friedrich Wolz in Mannheim und Max Wiesner in Karlsruhe;

ferner von der königl. preussischen und großherzoglichen Eisenbahndirektion in Mainz dem Bahnarbeiter Jakob Frey zu Hohenfachsen und dem Hilfsbremser Simon Freitag in Heidelberg;

endlich dem Billeteur Gottfried Mayer am Großh. Hof- und Nationaltheater in Mannheim.

** Das durch Höchstlandesherrliche Verordnung vom 11. November 1895 gestiftete Ehrenzeichen „Für treue Arbeit“ wurde auf 9. September d. J. folgenden, im Dienste der großherzoglichen Finanzverwaltung beschäftigten Personen verliehen:

1. Theodor Kaiser, Begwärt in Todtmoos-Schwarzbach,
2. Leo Böhrler, Holzhauser in Unterbach,
3. Christof Morath, Wiefenaufseher und Waldhüter in Schwarzbalden,
4. Jakob Allion alt, Holzhauser in Auerbach, und
5. Friedrich Gartner, Wiefenwart in Schwarzbach.

(Festkonzert im Stadtpark.) Morgen, Mittwoch, den 9. September, nachmittags 5 Uhr, konzertiert zur Feier des Allerhöchsten Geburtstages Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs die Kapelle ehemaliger Militärkapellmeister unter Leitung ihres tüchtigen Dirigenten, Herrn Albin Hofmann, im Stadtpark. Stadtparkabonnenten haben auf Vorzeigen ihrer Jahreskarten freien Zutritt, Abonnenten zahlen lediglich das Tageseintrittsgeld für den Stadtpark. Bei diesem Anlasse ist außer dem neuen Stadtparkgarteneingang (rechts der Festhalle) auch der alte Stadtparkgarteneingang (links der Festhalle) geöffnet.

(Eine Rheinreise der Waisenkinder.) Eine seltene Freude wurde dieser Tage den Bürgern des hiesigen Waisenhauses bereitet. Herr Schiffsbefehliger Herr Klippel hatte die Freundlichkeit, dieselben zu einer Fahrt mit dem Dampfer „Prinz Heinrich“ einzuladen und führte sie auf demselben bei herrlicher Witterung nach Karlsruher Rheinhafen nach Lauterburg. Während der schönen Rheinfahrt und am Hafen in Lauterburg wurden die Kinder von der Familie Klippel aufs beste bewirtet. Nach zweistündigem Aufenthalt in Lauterburg wurde die Rückfahrt angetreten. Die Kinder gaben ihrem Dank für diesen prächtigen Ausflug zu Wasser durch schöne Liedervorträge Ausdruck und stimmten lebhaft in die Dankesworte ein, die seitens des Waisenhausverwalters Gescheiden der Familie Klippel bei Antritt im Karlsruher Rheinhafen entboren wurden.

(Aus dem Polizeibericht.) Gestern nacht zwischen 1 und 2 Uhr entstand in einem Hause der Sofientstraße ein Feuer, welches sich rasch ausbreitete und in der Nähe liegendes leicht brennbares Gegenstände fiel und einen unbedeutenden Schaden verursachte. Der Geschädigte ist versichert. — Gestern mittags 12 Uhr plakte in dem Maschinenhaus der Postanstalt (Kaiserallee) ein Dampfrohr unter heftiger, unbedeutender Detonation, die im Maschinenhaus anwesenden Personen konnten sich noch rechtzeitig in Sicherheit bringen. Heute früh 6 Uhr 52 Minuten fand die zur Uebung eingelegene Reservierten, 170 Mann, des hiesigen Grenadier-Regiments nach Redershausen ins Manöver nachgezogen.

* Kleine Nachrichten aus Baden. Die Händler des Karlsruher Viehhofs sind übereingekommen, Schlachtvieh künftig nur unter Auschluss jeglicher Gewerbetreibenden zu verkaufen. Was uns mitgeteilt wird, ist dieser Entschluß aus der Notlage entsprungen, in welcher die Händler sich befinden.

geraumer Zeit befinden. Während die Landwirte grundsätz- lich Gewährfreiheit für ihre Viehverkäufe verlangen, sollen die Händler nach den Handelsgebräuchen des Mannheimer Viehbofs sogar über die gesetzliche Haftpflicht hinaus für allen Schaden einstehen, der sich bei der Schlachtung des Tieres für den Metzger ergibt. Es wird nunmehr Sache der Metzger sein, durch eine allgemeine Versicherung der Schlachtvieh sich vor Schaden zu bewahren. — Ein sieben Jahre alter Knabe, welcher gestern im Redar unterhalb der Flossschleuse in Mann- heim badete, geriet in den Strom und sank unter. Der ge- naube vorbeifahrende Ruderer der „Amicitia“, Franz Nagel, sprang aus seinem Boot heraus und verbrachte den schon Ver- suchten wieder ans Land. Die sofort angestellten Wieder- belebungsversuche waren von Erfolg. — Beim Baden im Redar unweit der Redar Spitze ist am Sonntag der 20 Jahre alte Kaufmann Josef Heilmann von Mannheim infolge eines Schlaganfalles ertrunken. Die Leiche konnte bis jetzt nicht ge- funden werden. — Der Gesamtwert der auf dem Markt von Forst- heim vom 29. August bis mit 4. September stattgefundenen Vieh- schafungsverkäufe beträgt 210 551 M. 60 Pf. — Dieser Tage brannte der zur Bemerkung Kühnachs (Amt Waldshut) gehörige, alleinstehende Hofhof ab. Es wird Brandstiftung vermutet.

Von der ungarischen Krise.

(Telegramme.)

* Budapest, 8. Sept. Dem Vernehmen nach ist Ro- man Szell nicht angeboten worden, die Ka- binettsbildung zu übernehmen. Er war also nicht in der Lage, die Mission abzulehnen. Der Kaiser wünschte den Rat Szells zu hören. Szell dürfte in irgend einer Weise bei der Lösung der Krise mitwirken. Die Krise stagniert.

Der Offizierskonflikt in Serbien.

(Telegramme.)

* Belgrad, 7. Sept. Der Divisionär in Nisch, Ge- neral Jankowitsch, wurde seines Postens enthoben und General Gjuknitsch an seine Stelle gesetzt. — Amtlich wird erklärt, daß Jankowitsch in Nisch auf eigenes Ansuchen pensioniert ist. — In Nisch sind heute wieder mehrere jüngere Offiziere verhaftet worden. — Die Blättermeldung, daß Prinz Arjen zum Ge- neral ernannt werden solle, ist unbegründet.

* Belgrad, 8. Sept. Auf Grund der Aussagen des ver- wehrten Hauptmanns Lazarewitsch, wonach der Ge- neral Magdalenowitsch zur Durchführung der letzten Offi- ziersverchwörung Geld hergegeben habe, wurde der Ge- neral nachts verhaftet.

* Belgrad, 8. Sept. Die Untersuchung gegen die ver- hafteten Offiziere dauert fort. Es wurde festge- stellt, daß 900 Offiziere das Memorandum unterzeichneten. Die Offiziere der Kaiser- Garnison beschloßen, einen Protest gegen die Verhaftungen zu erheben. Der Minister des Innern erhielt die Mit- teilung, die Verschwörer hätten General Magdalenowitsch, Oberst Wajitsch, den Chef des Pressbureaus und zwei Journalisten zum Tode verurteilt. Die Lage sei kritisch.

* Belgrad, 8. Sept. Der wegen Auslieferung eines geheimen Mobilisierungsplanes fiktivlich verhaftete Oberleutnant Mi- chailowitsch wurde zu 15 Jahren schweren Ker- kers verurteilt.

Zur macedonischen Frage.

(Telegramme.)

* Konstantinopel, 6. Sept. Die Ankunft des albanesi- schen Präsidier Bataillons Redifs zweiter Masse in Adrianopel beunruhigte, da das Bataillon so- wohl in Adrianopel, als auch auf dem Marsche nach Kir- kilisse sich undiszipliniert und gewalttätig be- nahm. Angeblich werden noch weitere neun Bataillone zur Wiederherstellung der Ruhe im Sandtschal Kirkilisse folgen. Eine größere militärische Operation wird in dem östlich von Monastir gelegenen Gebirgs- zuge von Munibowoborvorbereitet, da sich dort an- geblich das Zentrum der Vanden befindet. Die Ueber- wachung der Bahnlinie Mustafa-pascha-Konstanti- nopel durch Türken ist noch immer ungenügend und beschränkt sich nur auf größere Bahnobjekte, da die zur Ueberwachung der Bahn beorderten Truppen anderwärts verwendet wurden. — Die Direktion der Orientbahn verlangte abermals aufs dringendste Verstärkungen. Das Verlangen wurde von der österreichisch-ungarischen Bot- schaft nachdrücklich unterstützt.

* Konstantinopel, 8. Sept. Nachrichten aus Adria- nopel melden, daß aus Lirnowo elf gefangene Komitadschis eingetroffen sind, zu deren sofortiger Beurteilung ein Ausnahmegericht eingesetzt wurde, gegen das eine Berufung nicht zulässig ist. In Kirkilisse wurden zwei Komitadschi verhaftet, die angeblich Dyna- mitattentate planten. Die nach Kirkilisse geflüchteten mohammedanischen Dorfbewohner beginnen in die Heimat zurückzukehren. Von der heimatlichen Redif- division in Panderma passierten bereits acht Ba- taillone Adrianopel auf dem Wege nach dem Sandtschal Kirkilisse. Mehrere zwischen Lirnowo und der bulgari- schen Grenze liegenden Dörfer wurden bei der Suche nach Komitadschis zerstört und verwüstet.

* Konstantinopel, 8. Sept. Die vor dem Feste anlässlich des Jahresfestes der Thronbesteigung des Sultans verhafteten Bulgaren wurden gegen Kaution freigelassen, jedoch fanden wieder einige Verhaftungen statt.

* Budapest, 7. Sept. Der „Lloyd“ berichtet aus Sofia, es werde immer wahrscheinlicher, daß die Explosion auf dem Dampfer „Baskap“ das Werk bulgari- scher Verschwörer sei, die damit eine Antwort auf

die Verfügung geben wollten, daß der Bahnverkehr zwi- schen Adrianopel und Konstantinopel eingestellt und der Verkehr zu Schiff von Borna aus bewerkstelligt werde.

Asiatisches.

(Telegramme.)

* London, 8. Sept. Nach einer „Times“-Meldung aus Peking vom 7. d. M. richtete der russische Gesandte an das chinesische auswärtige Amt eine Mitteilung, in wel- cher er erklärt, Nutschwang, Provinz Mukden, soll am 8. Oktober geräumt werden, und seine Zustimmung dazu ausspricht, daß Mukden und Tatungkau für den Auslandsverkehr geöffnet werden.

* London, 8. Sept. Die „Times“ berichtet aus Tokio, die japanische Regierung sei bemüht, die Schließung von Peking für den auswärtigen Handel zur Bedingung für die Öffnung von Wiju zu machen. Japan aber sei dagegen, da 200 Japaner in Peking anständig seien. Man schreibe die- ses Verhalten Koreas russischen Mächten zu, das sei aber unzutreffend, denn Korea äußerte längst den Wunsch, die Frem- den aus Peking zu entfernen, damit dort ein Kaiserpalast gebaut würde. — Die feinerzeit bei der Beschlagnahme japani- scher Fischereifahrzeuge bei Kamtschata inhaftierten Offiziere wurden auf direktes Eingreifen des Admirals Alexejew in Wladivostok freigelassen.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* Merseburg, 8. Sept. Ihre Majestät die Kaiserin fehrte gestern abend nach Merseburg zurück und begab sich heute früh um 6 Uhr zu Wagen in das Manöver- gelände.

* Merseburg, 8. Sept. Dem Manöver wohnten heute Ihre Majestät die Kaiserin auf Seite der roten, Seine Majestät der König von Sachsen auf Seite der blauen Partei bei. Seine Majestät der Kaiser machte zwei Attacken gegen die Artillerie und Infanterie der blauen Partei. Seine Majestät gedenkt heute wiederum im Manövergelände zu bleiben.

* Berlin, 8. Sept. Der serbische Hauptmann Dragitsch nimmt im Auftrage seiner Regierung an der Vermessung des Garzes teil, um in Serbien das Vermessungsverfahren nach deutschem Muster einzurichten.

* Reudorf (Komitat Tems), 7. Sept. Die südungarischen Korpsmanöver wurden heute früh beendet. Erzherzog Franz Ferdinand sprach sich sehr anerkennend über die Haltung der Truppen, sowie deren Führung aus.

* Haag, 7. Sept. Die Unterwerfung der Häuptlinge der Atchinese wird durch eine Depesche des General- gouverneurs bestätigt. Ein Telegramm des „Telegraaf“ aus Batavia meldet: Eine Abteilung der Po- lizeitruppe fiel in einen Hinterhalt. Ein Hauptmann und 3 Mann wurden in der Nähe von Sen- ratjan getötet, 23 Mann verwundet.

* Christiania, 7. Sept. Bei den heutigen letzten Wahlmännern wahlen eroberte die Partei der Rechten die Stadt Laurvik. Die regierungsfreundliche Linke verlor dadurch die Mehrheit im neuen Storting, der nach dem Ergebnis sämtlicher Wahlmännervahlen 59 Mitglieder der Rechten und gemäßigten Linke gegen 58 Mitglieder der regierungsfreundlichen Linke und Sozialdemokraten zählen wird. Zweifelhaft ist noch der Wahlausgang in den Kretern Nedenaes und Evedre Trondniem.

* Kopenhagen, 8. Sept. Ihre Majestät die Kaiserin- Witwe von Rußland traf gestern an Bord des „Polarstern“ aus Kibau in Helsingör ein, wo sie der König und die königliche Familie empfingen, worauf dann mittelst Sonderzuges die Weiterrreise nach Fredensborg er- folgte.

* Madrid, 8. Sept. Die Eisenbahnarbeiter sind infolge Entlassung mehrerer Kameraden in den Ausstand ge- treten. Die Zahl der Ausständigen beträgt 3000.

* St. Petersburg, 8. Sept. „Sasaspitjow Obozrenie“ meldet: In Aschabad sind acht Rhans aus Belu- dschistan eingetroffen, die bei dem Gouverneur des Transbaikalgebietes vorstellig werden wollen, daß Ruß- land sie gegen die Uebergriffe der Engländer schützen sollte.

* Min-Setra, 8. Sept. Es wird bestätigt, daß der Kampf bei Elungar sehr heftig war. Er fand am 2. September statt und dauerte von halb 9 Uhr vormittags bis 4 Uhr nach- mittags. Es fielen 120 Franzosen 87 getötet und 47 verwundet sind. Die Toten wurden auf dem Schlachtfelde begraben. Hauptmann Bauecz starb am nächsten Tag. Unter den Schwerverwundeten befindet sich Leutnant Selch- hausen und ein Kavallerieunteroffizier. General Connor ist von Oran nach dem äußersten Süden aufgebrochen.

* Paris, 8. Sept. General O'Connor, der von Algier nach dem äußersten Süden der französischen Besitzungen abge- reist ist, wird zunächst in Taghit den Kapitän Susbille ver- nehmen, der an der Spitze seiner Eskadron der von den Beraber überfallenen Kolonne die erste Hilfe leistete. Als Susbille ankam, waren alle Offiziere der Kolonne bereits kampfun- fähig und das Kommando an einen Sergeanten übergegangen.

* Paris, 8. Sept. Im Süden von Oran ist vorgestern eine neue Unitat von Kabern vorgekommen. Leute vom Stamme der Beni Gil griffen die Ditschschiff Yssifa an und führten Män- ner und Frauen als Gefangene fort und raubten mehrere tau- send Schafe. Militär ist dahin abgegangen.

* Paris, 8. Sept. „Agence Havas“ meldet aus Bei- rut: Am vergangenen Sonntag kam es zu Schlä- gereien zwischen Christen und Mohammedanern, wo- bei es zahlreiche Tote und Verwundete gab.

* Syracuse, 8. Sept. Präsident Roosevelt traf gestern vormittag hier ein und wohnte dem Vorbeimarsch der Arbeitervereinigungen bei. Später hielt der Präsident in der Landesaussstellung eine An- sprache, in der er sich insbesondere an die arbeitenden Massen wandte. Er erinnerte sie, daß, wenn die Ge- schäfte stöckten und das Kapital keinen Gewinn aus seinen

Anlagen zieht, das Volk am schwersten leide. Der Lohn sei nur reichlich, wenn die übrigen Teile der Gesamtheit reichliches Einkommen haben. Die Arbeiter könnten am besten zur allgemeinen Wohlfahrt bei- tragen, wenn sie gesunden Verstand und die Bereitwillig- keit zeigten, an deren Gerechtigkeit widerfah- ren zu lassen. Unter den gegenwärtigen Verhält- nissen seien keine radikalen Schritte zu empfehlen. Was auch geschehe, man dürfe keinesfalls daran zweifeln, daß jedes umlaufende Papiergeld in vollgültiger Münze ein- gelöst werde.

Verschiedenes.

* Berlin, 8. Sept. Hier starb der hervorragende Holzindu- strielle Rütgers, der Erfinder des weltbekannten Rütgers- schen Schwelens-Imprägnierungsverfahrens.

* Dypeln, 7. Sept. Infolge Trennung eines Güter- zuges während der Fahrt zwischen Gogolin und Groschwitz lief der hintere Teil des Zuges auf den bordenen auf. 11 Wagen des Zuges wurden zur Entgleisung gebracht. Der größere Teil der letzteren wurde zertrümmert. Ein Mann vom Zug- personal wurde verletzt.

* Ilmenau, 8. Sept. (Telegr.) In dem schwarzburg-son- derhaushausen Dorfe Rennieviß bei Gehen brach gestern nachmittag Feuer aus, welches bei dem herrschenden Sturm schnell um sich griff. 44 Wohnhäuser und 44 Nebengebäude wurden völlig zerstört. Etwa 60 Familien sind obdachlos. Das Feuer soll durch Kinder ausgekommen sein, die mit Streich- hölzern spielten.

* Ems, 8. Sept. Der Beigeordnete Dr. Eugen Schubert in Wilhelm a. Rhein ist einstimmig zum Bürgermeister von Ems gewählt.

* Paris, 8. Sept. (Telegr.) In dem hiesigen Militär- spital Val de Grace hat sich in dieser Nacht ein Haupt- mann der Pariser Garnison erschossen. Sein Name wird noch geheim gehalten.

* Paris, 8. Sept. (Telegr.) Aus Rio de Janeiro wird ge- meldet, daß die brasilianische Regierung dem Luftschiffer Sa- tos Dumont, der gestern dort eingetroffen ist in der als Heiligium verehrten Schaluppe „Johannes VI. von Portugal“ entgegenfuhr. Der Enthusiasmus der Bevölkerung war un- beschreiblich.

* Gynal, 8. Sept. 65 Soldaten des 149. Infanterie-Regi- ments, welches an den Manövern des 7. Korps teilnimmt, wurden hieher krank zurückgeschafft.

* New-York, 8. Sept. (Telegr.) Nach Meldungen eines Dampfers, der in New-Orleans eintraf, ist die Stadt St. Miquel auf Yucatan durch einen Orkan zerstört worden.

Großherzogliches Hoftheater.

Im Hoftheater in Karlsruhe:

Mittwoch, 9. Sept. Abt. B. 3. Ab.-Vorst. (Große Preise.) Zur Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs in feierlich beleuchtetem Hause: „Lohengrin“, in 3 Akten von Richard Wagner. Anfang 6 Uhr, Ende gegen halb 11 Uhr.

Donnerstag, 10. Sept. Abt. C. 3. Ab.-Vorst. (Kleine Preise.) „Die Zwillingsschwester“, Lustspiel in 4 Akten von Ludwig Fulda. Anfang 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr.

Freitag, 11. Sept. Abt. A. 4. Ab.-Vorst. (Mittelpreise.) „Der Barbier von Sevilla“, komische Oper in 2 Akten, Musik von Rossini. Anfang 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr.

Samstag, 12. Sept. Abt. B. 4. Ab.-Vorst. (Kleine Preise.) „Ein Sonnenstrahl“, Schauspiel in 1 Akt von Robert Koch. — „Die Jech“, Schauspiel in 1 Akt von Ludwig Fulda. — „Liebesträume“, Lustspiel in 1 Akt von Max Dreher. Anfang 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.

Sonntag, 13. Sept. Abt. C. 4. Ab.-Vorst. (Mittelpreise.) „Carmen“, große Oper in 4 Akten von G. Meilhac und L. Hal- lvy, Musik von Georges Bizet. Anfang halb 7 Uhr, Ende nach halb 10 Uhr.

Wetter am Montag, den 7. September 1903.

Hamburg und Münster vormittags Regen, Chemnitz nachts Regen, Metz trüb, Svinemünde ziemlich heiter, Neufahrwasser und Breslau heiter.

Wetternachrichten aus dem Süden

vom 8. September 1903, vormittags 7 Uhr.
Triest wolkenlos 27 Grad; Nizza wolkenlos 24 Grad; Florenz wolkenlos 20 Grad; Rom wolkenlos 20 Grad.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie u. Hydrol.

vom 8. September 1903.
Die Furche niedrigen Druckes, welche sich gestern über Deutsch- land hinweg zog, hat sich auf das östliche Mitteleuropa verlegt und hoher Druck hat sich von einem, die Biscanose bedeckenden Kern aus wieder weit in das Binnenland hinein ausgebreitet. Das Wetter ist in Deutschland gleichwohl vielfach trüb und stellenweise fällt etwas Regen; die Temperaturen sind erheblich gesunken. Weniger bewölkt und mäßig warmes Wetter ist zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

September	Barom. mm	Therm. in O.	Abf. feucht. in mm	Beuchtig- keit in Proz.	Wind	Stimmung
6. Nachts 9 ⁰⁰ U.	750.8	21.1	17.0	92	SW	heiter
7. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	751.6	18.6	13.1	83	W	„
7. Mittags 2 ⁰⁰ U.	753.6	22.6	15.8	77	SW	bedeckt
7. Nachts 9 ⁰⁰ U.	757.5	15.8	12.1	90	NE	„
8. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	757.3	14.1	11.3	95	SW	„
8. Mittags 2 ⁰⁰ U.	757.2	18.2	12.8	82	E	„

1) Regen.
Höchste Temperatur am 6. September 29.0; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 17.8.

Niederschlagsmenge des 6. September: 0.0 mm.

Höchste Temperatur am 7. September: 23.0; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 14.0.

Niederschlagsmenge des 7. September: 0.6 mm.

Wasserstand des Rheins. Maxan, 7. September: 4.33 m, gefallen 7 cm. — 8. Septenber: 4.20 m, gefallen 13 cm.

Verantwortlicher Redakteur:

(in Vertretung von Julius Kay) Adolf Keriting, Karlsruhe.

Des Allerhöchsten Geburtsfestes Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs wegen erscheint unser nächstes Blatt am Donnerstag Abend.

